

Thorn'sche Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Paasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 210.

Donnerstag den 8. September 1898.

XVI. Jahrg.

Das Kaiserpaar in Westfalen.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Dienstag früh von Deynhäusen nach dem Manöverterrain, von wo sie mittags nach Deynhäusen zurückkehrten. Bei dem Parade-diner in Deynhäusen am Montag brachte der Kaiser ein dreifaches Hurrah auf die in Parade gestandenen Regimenter des 7. Armeekorps und der Division Franseck aus. „Ich glaube“, sagte der Kaiser u. a., „mit gutem Gewissen das Ihnen ausgesprochene Lob vertreten zu können, zumal in Meinem zehnten Regierungsjahre, und ich glaube, wir können getrost uns sagen, daß der hohe Herr, dessen weithin schauendes Denkmal auch heute über den Platz hingeblickt hat (das Denkmal Kaiser Wilhelms I. an der Porta Westfalica), von oben herab zufrieden zugeschaut hat zu dem was seine kampfstreuen Westfalen heute geleistet haben. Ich glaube, der Ueberzeugung Raum geben zu dürfen, daß das 7. Armeekorps am heutigen Tage nicht ein Haar schlechter ist, als ich es von Sr. Majestät Meinem hochseligen Herrn Großvater übernommen habe.“

Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in der Provinz Westfalen anlässlich der Herbstmanöver zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Oberpräsident Studt und der Vorsitzende des westfälischen Provinziallandtages v. Oheimb erhielten die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse, Leopold Fürst zu Salm-Salm den Kronenorden 1. Klasse, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Frhr. v. Landsberg-Selenstein den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub, der Regierungspräsident zu Minden v. Bischoffshausen den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, die Bischöfe von Baderborn und Münster, Dr. Dingelstad und Dr. Simar, den Rothen Adlerorden 2. Klasse, der Landeshauptmann zu Münster Geheimrath Overweg die Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, der Regierungspräsident zu Arnberg Wimer den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Heeren, Superintendent Holscher, Oberbürgermeister Schmieding zu Dortmund, Geheimrath Professor Dr. Stork zu Münster, Ober-Präsidentialrath v. Viebahn zu Münster und Frhr. v. Wendt-Papenhäusen den Kronenorden 2. Klasse. Graf v. Bodelschwingh-

Plettenberg erhielt den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Erzellenz“, Bürgermeister Battmann zu Gelsenkirchen den Titel Oberbürgermeister und Oberbürgermeister Hahn zu Bochum die Befugniß, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtsfette zu tragen.

Minden, 6. September. Bei dem heutigen Manöver rückte das 7. Armeekorps zum Schutze der linken Flanke der Westarmee gegen Bückeburg vor. Das 10. Korps, welches am 5. den Vormarsch fortgesetzt hatte, beschloß ebenfalls, auf Bückeburg vorzugehen. Die Vortruppen nahmen ziemlich früh Fühlung und kamen nordöstlich von Bückeburg ins Gefecht, an welchem sich die Artillerie lebhaft beteiligte. Die Kaiserin wohnte zu Pferde den Manövern bei, die Prinzessin Viktoria und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe im Wagen. Gegen 11¹/₂ Uhr ertönte das Signal: „Das Ganze Halt“. Bald darauf verließ der Kaiser nach kurzer Besprechung das Manöverfeld, während das Gefecht wieder aufgenommen wurde. Während des Gefechtes wurden heute verschiedene Luftballons verwendet.

Der Krönungseinzug der Königin Wilhelmina.

Amsterdam, 5. September. Vom Bahnhofe fuhr die Königin Wilhelmina in Begleitung der Königin-Mutter, während das Wetter sich aufhellte und heller Sonnenschein die Straßen und Grachten überstrahlte, in achtspänniger Staatskarosse zum Dam, dem Herzen der Stadt. In dem feierlichen Zuge umgaben die Königin die Spitzen der Behörden und eine Ehrengarde, Fürsten von den ostindischen Inseln folgten dem Wagen. Auf der ganzen Fahrt brachte eine unzählige Menschenmenge der Königin begeisterte Huldigungen dar; die Straßen entlang bildeten die Bürgergarde und die Garnison von Amsterdam Spalier. Abordnungen aller Waffengattungen des Heeres und der Flotte mit Musikkapellen und Standarden, eine von Bürgern gestellte Ehrengarde nahmen am Zuge theil. Von den indischen Fürsten sind namentlich zu nennen der Sultan von Sial (Sumatra), der Bruder des Sultunan (Kaisers) von Surakarta (Java) und die Söhne des Sultans von

Rutei (Borneo). Sämmtlich beritten, boten sie in ihren glänzenden Uniformen von europäischem Schnitt, aber mit heimischem Kopfbusch, einen fremdartigen Anblick. Auf dem Dam angekommen, bewegte sich der Zug um das dort befindliche Denkmal zur Erinnerung an den Aufstand von 1830, dann nahmen die Truppen gegenüber dem königlichen Palais Aufstellung. Alsdann zeigte sich die Königin Wilhelmina auf dem Balkon, mit dem Taschentuche den Truppen Grüße zuwendend, und wurde mit begeisterten Jubelrufen empfangen, die sich erneuten, als auch die Königin-Mutter an ihre Seite trat. Die Königin, fröhlichen Antlitzes, machte ihre Mutter auf die auf den höchsten Dächern zusammengedrängte Menschenmenge aufmerksam und zeigte sich über die Huldigung ihres Volkes aufs höchste erfreut. Nachdem die Königin und die Königin-Mutter vom Balkon zurückgetreten waren, wurde die Menge aus den anstehenden Straßen auf den Dam zugelassen, die Truppen zogen ab, und in dichtgedrängter Masse erfüllte die Bevölkerung, nationale Lieder singend und Hüte und Tücher schwenkend, den Platz. Auf's neue erschien die Königin, von unbeschreiblichem Jubel begrüßt, auf dem Platze, während die Musikkapellen das alte Wilhelmuslied spielten, und forderte wiederum die Königin-Mutter auf, Zueignung des großen Schauspiels zu sein. Viele Personen weinten vor Rührung.

Der Krönungseinzug der Königin verlief dank den Maßnahmen der städtischen Polizei in vollster Ordnung, ohne daß der geringste Zwischenfall sich ereignete. Einstimmig ist das Urtheil, daß der Zug, das wundervollste Schauspiel, das Amsterdam je gesehen hat, einem wahren Triumphzuge der jungen Königin gleichkomme. Die Königin, welche unaufhörlich nach allen Seiten durch Wehen mit dem Taschentuche grüßte, wurde bei der Fahrt durch den schönsten Stadttheil mit einem wahren Regen herrlicher Rosen überschüttet. So groß war der Zusammenfluß der Bevölkerung, daß selbst in den Grachten, an denen der königliche Zug vorbeikommt, überall mit Flaggen geschmückte und mit Blumen umwundene Schiffe verankert waren, auf denen die Menge sich drängte. Die Abordnungen von Marinesoldaten, Matrosen und Soldaten des indischen Heeres, welche im

Zuge marschirten, bestanden fast durchgehends aus Veteranen der Kolonialkriege, deren Brust eine oder mehrere Kriegsmedaillen zierten. Sie wurden von der Bevölkerung mit Beifallsrufen begrüßt.

Amsterdam, 6. September. Heute früh wurden von den Zinnen der Kirchen in der Zeit von 7 bis 8 Uhr zur Weiße des Tages Choräle gelassen, während 101 Kanonenschüsse gelöst wurden.

Der Platz vor dem Palais bietet einen herrlichen Anblick. Der Himmel ist bedeckt, daher ist vom Palais bis zur Kirche ein prächtiger Baldachin aufgestellt. Der kurze Weg zur Kirche, den die Königin zu Fuß zurücklegt, ist mit Teppichen belegt. Seefadetten bilden Spalier. Der Platz ist durch Truppen freigehalten und umsäumt von einer ungeheuren Menschenmenge. Um 10¹/₂ Uhr führen die Wied'schen und Weimari'schen Fürstlichkeiten zur Kirche. Musik stimmte das Wilhelm-Lied an; die Trommeln wirbelten, die Truppen präsentirten. Nun erschien der kostbare Galawagen mit der Königin-Mutter. Das Publikum brach in Hurrah-rufe aus. Um 11 Uhr verließ der Zug der Königin das Palais. Die Truppen präsentirten unter Trommelwirbel und Trompetenschall.

Den Zug der Königin eröffneten Herolde, Fanfaren blasend. Da die Sonne durch das Gewölk durchbrach, bestrahlte sie ein unvergeßlich schönes Bild. Die junge Königin schritt im weißseidenen Gewande und langer Schleppe einher. Von den Schultern wallte der rothsammetne, goldgestickte Mantel herab; auf dem Haupte ein diamantenes Diadem und die Krone. Der Jubel des Publikums war unbeschreiblich. Die Königin war blaß vor Erregung und Rührung.

Die neue Kirche war schon früh von Zuschauern gefüllt, von blühenden Uniformen und kostbaren Toiletten. Die Kirche war prächtig geschmückt mit Fahnen, Palmen und altholländischen Inschriften. Im Hintergrunde befand sich der herrliche Thron aus Sammet, roth und gold. In der Kirche waren versammelt die Generalstaaten, die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und die Geistlichkeit aller Konfessionen. Gegenüber dem Thron auf rothem Sammetkissen lagen die Abzeichen des Königthums: Krone,

Der geheimnißvolle Nefte.

Von H. Erlin. (Nachdruck verboten.)

„Reisen dies Jahr...? I wo! Wird nichts draus. Punktum!“

„Aber Männe...“

„Punktum, sag' ich! Brauchen nicht alle Jahre auf Sommerweide. Bin kein Rothschild!“

Mächtige Dampfwolken vor sich hinpaffend, ging Herr Rechnungsrath Pfeifer mit wichtigen Schritten im Zimmer auf und ab, während seine Frau einen wehmuthsvollen Seufzer hören ließ, der vor allem der unumstößlichen Thatsache galt, mit der Rothschilb'schen Familie in durchaus keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu stehen.

„Es braucht ja nicht viel zu kosten, Männe; aber siehst Du, man hat doch zum Beispiel Pflichten... gegen das Kind, gegen Tekelchen!“

„Na, da hört aber manches auf!“ Mit einem plötzlichen Ruck blieb Herr Pfeifer stehen, legte die Hände kreuzweis über seine „Wohlbeleibtheit“ und heftete seine Fingerringe Neugierig fragend auf seine bessere Hälfte. „Wieso ich meine Pflichten als Vater vernachlässige, wenn ich meinem Fräulein Tochter mal die Sommerreise verweigere, das sehe ich denn doch nicht ein!“

„Aber ich“, fiel ihm Frau Leonore mit Nachdruck ins Wort, „ich sehe es ein!“ Du freilich kannst es dulden, daß das Kind hier in dem Jammerneße versauert. Tekelchen wird bald zweiundzwanzig Jahre, und immer noch keine anständige Versorgung in Sicht. Was hatten wir mit dem Kinde für

Pläne — und nun? Hier blüht ihr höchstens, Herrn Sekretär Schnittchens Frau zu werden. Du sagst ja selbst, daß er auf alle Weise versucht, in unser Haus zu kommen. Na, und neulich fiel mir sogar auf, wie er zu unseren Fenstern emporschielte. Tekelchen aber — doch ich will nichts gesagt haben!“

„Das fehlte gerade!“ Ein Stirnrunzeln „Männes“ und ein gewisser nachdenklicher Ausdruck in seinen Mienen, begleitet von mäßiger Gangart, legten Zeugniß davon ab, welche Wirkung die Erwähnung Schnittchens auf sein Gemüth ausübte. Nun ja — er konnte den Menschen einmal nicht leiden. Genug schon, daß er mit dem jungen „städtischen“ Sekretär täglich zusammen arbeiten mußte; aber als Schwiegersohn hätte er sich ihn — ganz abgesehen davon, daß er mit seinem Tekelchen ganz andere Zukunftspläne hatte — nie und nimmer gewünscht. So ein junger Mensch, der sich einbildet, weil er mal seine Nase nach Berlin hineingesteckt hat, alles besser zu wissen und über die guten, alten Sitten der Kleinstadt spötteln zu können, — der wäre gerade sein Geschmak!

Wenn sich wirklich zwischen Schnittchen und Tekela etwas anbandeln sollte, dann lieber...

Und im Stillen begann Herr Pfeifer einen flüchtigen Kostenüberschlag der Sommerreise zu machen, während Frau Leonore beredt die ihr bekannten Fälle ins Treffen führte, wo junge Mädchen durch Bade-Verkaufschäften „ihr Glück“ gemacht hatten. Als sie jedoch Grafen und Barone zu nennen anfang, warf ihr Männe einen viel-

sagenden Seitenblick zu, worauf sie verstummte.

Da wurde plötzlich die Thüre aufgerissen, und herein stürmte ein junges Mädchen mit dem lachenden Mufe:

„Denk' Dir nur, Mama, soeben ging Sekretär Schnittchen vorüber und grüßte zu uns herauf, obwohl er mich garnicht kennt!“

„So! Und hast Du denn gedankt?“ lautete die Gegenantwort.

„Na, aber selbstverständlich!“ beeilte sich Tekelchen in völlig falscher Auffassung der mitterlichen Frage zu versichern.

Herr Rechnungsrath hingegen hatte dies kleine Intermezzo schweigend mit angehört, und jetzt griff er mit der Miene eines Mannes, der entschlossen ist, unter allen Umständen seine Pflicht zu thun, nach dem deutschen Eisenbahn-Kursbuch.

Acht Tage später und sengende Hitze.

Auf der Albecker Strandpromenade wandte — ein Bild des Jammers — Herr Rechnungsrath Pfeifer mit Frau und Tochter einher; seit vier Stunden bereits befand er sich auf der Wohnungssuche, ohne etwas passendes zu finden. Nachgerade hatte er die Sache gründlich satt. Aber was half's? Nun war man einmal da, und wohnen mußte man doch irgendwo.

„Da — wieder ein Vermietungszettel, Männe! Das Haus sieht hübsch aus — so villenartig. Komm', laß uns mal hineingehen!“

Mit müden Blicken folgte Männe der bezeichnenden Handbewegung seiner Frau. Ihm war alles egal — mochte man dort

auch nochmal nachfragen. Tekelchen aber meinte prophetisch: „Die Wohnung ist ja doch viel zu theuer, das sieht man bereits von außen!“

Dessenungeachtet schritt ihr Papa gravitätisch voran und zog die Hausklingel.

Als bald wurde die Thür geöffnet, und Familie Pfeifer betrat einen halbdunklen, geräumigen Flur. Der dienstbare Geist, der den Eingang erschlossen hatte, schien nicht hochdeutsch zu sprechen, denn er entfernte sich, ohne weiter Rede und Antwort zu stehen.

Kopfschüttelnd pochte der Herr Rechnungsrath energisch an eine der Thüren, die sich im Flur befanden.

In demselben Augenblick wurde sie mit Behemanz aufgerissen, eine menschliche Gestalt von unförmlichen Dimensionen stürzte mit ausgebreiteten Armen heraus und flog Herrn Pfeifer mit den Worten: „Da bist Du ja, mein lieber alter Junge!“ an den Hals.

„Aber erlauben Sie mal —“ war alles, was der also Bewillkommene zu seiner Befreiung hervorbringen vermochte.

Da ließen die unbekanntenen Arme plötzlich los, deren Besitzer aber starrte geradezu mitleiderregend verblüfft auf Herrn Pfeifer, ehe er die aufklärenden Worte fand:

„Sie sind's ja garnicht! Verzeihung! Ich erwartete nämlich meinen Nefen, und da, in dem dunklen Flur — bei meiner Kurzsichtigkeit —“

„Dielten Sie mich für den Nefen,“ lachte Herr Pfeifer, nunmehr ganz besänftigt und rückte seinen Hemdfragen zurecht. „Kleines Mißverständnis!“ (Schluß folgt.)

Reichsapfel, Szepter und das Reichsschwert. Um 10 Uhr trafen die Mitglieder des diplomatischen Korps ein.

Politische Tageschau.

Die „Post“ ist in der Lage, die Belgrader Meldung der „Frankf. Ztg.“, wonach Kaiser Wilhelm dem Zaren vorgeschlagen habe, dem Kaiser Franz Josef zu seinem Jubiläum die beiden okkupierten Provinzen Bosnien und Herzegowina zum Geschenk zu machen, als vollständig erfunden zu erklären.

Wie die „Post“ wissen will, steht unserer Kavallerie eine „gründliche Reorganisation“ bevor. Die bisherige Organisation solle aufgegeben und aus den 93 fünften Schwadronen etwa 23 neue Regimenter gebildet werden. Danach würden die Kavallerie-Regimenter fortan nur aus je vier Schwadronen bestehen. Begründet werde die Reorganisation mit der taktisch angeblich nothwendig gewordenen Aufstellung von Kavalleriedivisionen schon im Friedensverhältnis. — Die Angaben decken sich im wesentlichen mit den neulich von dem „Hannov. Cour.“ gebrachten Mittheilungen.

Das Londoner Blatt „Daily Mail“ berichtet, daß ein deutsch-englischer Vertrag thatsächlich unterzeichnet sei. Der Vertrag enthalte ein vollständiges Arrangement aller streitigen Punkte in Afrika. Danach ist es Portugal ermöglicht, eine Anleihe aufzunehmen, um den Anspruch des Schweizer Tribunals zu decken und so die volle Kontrolle über die Delagoa-Bai zu erhalten. Cecil Rhodes als Vertreter gewisser südafrikanischer Interessen hat bereits Verhandlungen für den Ankauf der Delagoa-Bai von Portugal angeknüpft. England und Deutschland erheben keine Einwendung hiergegen. Der Vertrag bestimmt ferner die Theilung des neutralen Gebietes von Daqomba, nördlich von der Goldküste, und des Togolandes; so weit möglich, wird der weiße Voltafluß als Theilungslinie angenommen werden. Ferner wird gemeldet, daß eine volle Verständigung Englands mit Rußland über China durch Rotenaustausch erzielt sei, welche England nicht ungünstig sei. England erkennt Rußlands Einfluß in der Mandchurei an, Rußland die englische Interessensphäre im Jangtsehtal. — Der „Staatsb.-Ztg.“ wird hierzu aus London gemeldet, daß der Sultan einen Flottenstützpunkt an der Küste Kleinasiens und das Protektorat über Syrien an Deutschland abtreten will. Der bisherige Widerstand Englands ist dadurch überwunden worden, daß Deutschland sich verpflichtet hat, seinen Einspruch gegen den Verkauf der Delagoa-Bai an England fallen zu lassen. Die „Staatsb.-Ztg.“ bespricht das Abkommen zwischen Deutschland und England, an dem nicht zu zweifeln sei, abfällig, da bei demselben die deutschen Interessen ebenso zu kurz kommen, wie dies i. Z. bei dem Sanfibar-Vertrag geschehen.

Nach einer Meldung aus Paris ist gleich Thiers, Mac Mahon und Grévy jetzt auch Präsidenten durch Verleihung seitens der Königin-Regentin von Spanien Ritter des goldenen Vlieses geworden.

Aus Kopenhagen, 6. September, wird gemeldet: Das Befinden der Königin ist sehr kritisch. Ihre Kräfte sinken immer mehr.

Vom dänischen Hofe.

Zweihundvierzig fürstliche Gäste, kaiserliche und königliche Hoheiten aus Rußland, England, Oesterreich und Griechenland sind augenblicklich im Schlosse Bernstorff, unweit Kopenhagen, versammelt. Die räumlichen Verhältnisse für so viele Fremde, die ja alle von großem Gefolge und zahlreicher Dienerschaft begleitet sind, sind sehr beschränkt. Das Schloß Bernstorff ist nicht größer als die Villa eines reichen Privatmannes, und die Gäste können bezüglich ihrer Installation und Bequemlichkeit keine übertriebenen Forderungen machen. Die russische Kaiserin-Frau-Wittve, die in Petersburg das weite Anitschkow-Palais zu ihrer Verfügung hat, muß sich hier mit zwei kleinen Zimmern, die kaum eine wohlhabende Bürgerfrau befriedigen würden, begnügen; die Prinzessin von Wales wohnt ebenso beschränkt, und der Herzog von Cumberland mit Gemahlin hat auch nur zwei Gemächer zu seiner Verfügung. Es war auch der Wunsch des Königs, diesmal anlässlich des zu erwartenden Besuchs aller königlichen Kinder und Enkel die Residenz nach dem geräumigeren Fredensborgers Schloß zu verlegen. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem bestimmten Widerstand der Kaiserin-Wittve. Sie hat Fredensborg seit dem Tode ihres Gemahls nicht wiedergesehen und will unter keinen Umständen das Schloß, das für sie so viele schmerzliche Erinnerungen enthält, wieder bewohnen.

Seit dem Tode des Zaren Alexanders III. ist es thatsächlich das erste Mal, das alle

Des Nachts traten mehrere Anfälle von Athemnoth ein. Am Tage fühlt sie sich besser.

Die Berichte über die Missernte in Rußland werden immer trüber. Das Misserntengebiet umfaßt nicht nur 7, wie früher angegeben wurde, sondern 12 Gouvernements. Auch die diesen benachbarten Gouvernements haben nur eine unter mittelmäßige Ernte. Das Nothstandsgebiet ist also sehr groß, und der Umfang der Noth flößt der Regierung die ernstesten Besorgnisse ein. Schon sind für 12 Millionen Rubel Getreide angekauft, und die Ausfuhr von Stroh, Heu und Futtermitteln aus den von der Missernte betroffenen Gouvernements ist verboten worden.

Der Sieg von Omdurman erregt überall Freude, da mit der Vernichtung der Armee des Khalifen einer der wildesten und blutigsten Fanatiker des Islam seiner militärischen und politischen Macht beraubt ist. Leider hat man den Khalifen selbst nicht bekommen. Die englische Kavallerie hat 30 Meilen hinter Omdurman die Verfolgung des Khalifen aufgeben müssen, da die Pferde, welche 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an Kämpfen theilhaftig waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kamelreiter-Batrouillen organisiert, welche die Verfolgung fortsetzen sollen. Der Khalif hat sich nach Kardofan gewandt. — In Chartum wurde eine Gedenkfeier für General Gordon veranstaltet. Mißgünstig betrachten allein die Franzosen den englischen Sieg. Es muß sich nun zeigen, ob sie im Stande sein werden, England die Äquatorial-Provinz streitig zu machen, jenes Reich Emin Paschas, das eigentlich, meint das „Volk“, mit Uganda zusammen gut deutsches Gebiet hätte werden müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September 1898.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichspostamtes v. Bodbielski den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Erzellenz“ unter Beilegung der Anciennetät vom 1. Januar 1897 verliehen.

Die Einführung des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaisers, in das Kadettenhaus zu Plön, wird gegen Mitte d. Mts. erwartet. Sie soll durch die Kaiserin selbst erfolgen.

Es lag bekanntlich bisher in der Absicht, die Einweihung des neuen Domes am 27. Januar 1900, am Geburtstag des Kaisers, stattfinden zu lassen. Mittlerweile hat sich herausgestellt, daß dieser Termin nicht eingehalten werden kann, da der Bau bis dahin noch nicht fertig sein wird. Mit Genehmigung des Kaisers ist der Termin deshalb bis zum Herbst 1902 verschoben worden.

Vizeadmiral z. D. Klatt ist heute Vormittag in Stralsund im Alter von 75 Jahren gestorben.

Aus Wolfenbüttel, 6. September, wird der „Post“ gemeldet: Der cand. theol. Ernst Kolloff hier wurde als Direktor der deutschen Schule in Kairo berufen.

Im nächsten Jahre wird in Berlin der internationale geographische Kongreß abgehalten werden. Seitens der geographischen Gesellschaft hier selbst ist an den Herrn Reichskanzler das Ersuchen gerichtet worden, die

Kinder des Königspaars hier versammelt sind. Selbst im vorigen Sommer, als die Königin Luise ihren 80jährigen Geburtstag feierte, fehlte ja die griechische Königsfamilie, da König Georg wegen der politischen Verhältnisse sein Land nicht verlassen konnte. Leider hat die große Fürstenversammlung diesmal keineswegs dasselbe festliche Gepräge wie in jenen Jahren, wo im berühmten Ruppelsaale im Schlosse Fredensborg die großen Galatafeln gehalten wurden und Ausflüge und Jagdpartieen, in denen der Zar Alexander III. der glänzende Mittelpunkt war, auf einander folgten. Jetzt ist es die Krankheit der Königin Luise, die ihren düsteren Schatten über die Versammlung wirft — es wäre wohl richtiger, zu sagen: die zunehmende Altersschwäche der Königin, denn von einer eigentlichen Krankheit ist gar nicht die Rede. Die Königin Luise hat schon seit vielen Jahren an einer Schwäche in den Beinen gelitten, die es längst nöthig machte, sie von dem einen Zimmer in das andere zu tragen. Diese Schwäche hat in der letzten Zeit zugenommen, die Beine sind geschwollen und jede Bewegung ist der Königin sehr peinlich. Dazu kommt noch die allgemeine Altersschwäche, die sich bei ihr in Athemnoth und unregelmäßiger Thätigkeit des Herzens besonders zeigt. Trotz alledem nimmt die Königin fast jeden Tag Spazierfahrten mit ihren Töchtern vor, zwar muß sie in den Wagen und aus demselben getragen werden, wenn sie aber zur Ruhe gekommen ist, befindet sie sich ganz wohl, und sie unterhält sich dann mit großem Interesse über die Begebenheiten des Tages, da sie

Abhaltung dieses Kongresses auch aus Reichsmitteln zu fördern. Auch in England, Frankreich und der Schweiz, wo bereits ähnliche Kongresse abgehalten sind, haben die Staatsregierungen einen Theil der Repräsentationskosten übernommen.

Für die Provinz Ostpreußen wird vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Pferdestaupe und Brustseuche) die Anzeigepflicht eingeführt.

In den letzten 20 Jahren hat sich das steuerpflichtige Einkommen in Sachsen etwas mehr als verdoppelt. Das Einkommen aus Grundbesitz wuchs um 42 Proz., das aus Handel und Gewerbe um 52, das aus Renten um 127 und das aus Gehalt und Löhnen um 188 Proz. Der Fleischverbrauch in Sachsen ist seit dem Jahre 1850 von 7 Kilogramm auf 15 Kilogramm für den Kopf der Bevölkerung gestiegen.

Die Bernsteinproduktion Deutschlands im Jahre 1896 betrug gegen 440 Tonnen oder fast 100 Tonnen mehr, als im Vorjahre. Der bei weitem größte Theil davon stammt aus den Gruben von Palmnicken und Kragepellen, welche der Firma Stantien u. Becker gehören. Die kleinere Hälfte wird durch Baggern und Abfuchen der Küste gefunden. Die Bernsteinindustrie Ostpreußens, Grubenbetrieb sowohl wie Hausindustrie, beschäftigt gegen 1200 Personen.

Kassel, 2. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde einer Vorlage des Magistrats auf Errichtung einer Volkshochschule auf städtische Kosten einmüthig zugestimmt. Die Volkshochschule soll im Anschluß an die schon bestehende Volksbibliothek eingerichtet werden und jeden Abend mehrere Stunden jedermann zugänglich sein. Aufzulegen soll in der Volkshochschule außer den politischen Tageszeitungen jeder Richtung insbesondere eine große Anzahl von Fachschriften jeder Art. Die Kosten sind auf etwa 2000 Mk. jährlich veranschlagt. Das „Volk“ bemerkt hierzu: Wenn die Sache nicht zur Pflege des politischen und kirchlichen Liberalismus benutzt werden soll, ist sie nur mit Zustimmung zu begrüßen.

Frankfurt a. M., 6. September. Die hiesigen Stadtverordneten hatten zwei ihrer Mitglieder wegen unwürdigen Verhaltens ausgestoßen; hiergegen legten die Ausgestoßenen Beschwerde beim Obergericht ein und erkämpften ein obliegendes Urtheil, worauf alle übrigen Stadtverordneten ihr Amt niederlegten. Dieser Beschluß wurde von der herzoglichen Kreisdirektion nicht bestätigt. Nunmehr hat der Regent von Braunschweig die Auflösung der Versammlung verfügt.

Zur Drehfus-Angelegenheit.

Paris, 6. September. Im heutigen Minister-rath, dem der Kriegsminister, General Jurlinden, beizuhöhen, berichtete der Marineminister über die Vertheilung der Seestreitkräfte an der Küste und die Neubildung der Geschwader. Der Kriegsminister, General Jurlinden, beauftragte den General Boriss mit der einstweiligen Wahrnehmung der Stelle des Militärgouverneurs von Paris.

Die Eiferhazy-Presse ist durch die Ernennung Jurlinden's zum Kriegsminister aufs äußerste gereizt und droht, einen Antrag auf Anklage gegen die Minister in der Kammer einzubringen, weil sie an der Verschönerung des Drehfus-Syndikats theilgenommen hätten.

ihre völlige Geistesfrische bewahrt hat. Vor einigen Wochen hatte sie einen Ohnmachtsanfall, der großen Schrecken verursachte und die alarmirendsten Nachrichten hervorrief. Dies bewog auch die Prinzessin von Wales, ihre schon geplante Reise nach Kopenhagen zu beschleunigen. Seit der Zeit haben die Ohnmachtsanfälle sich nicht wiederholt, immerhin betrachten die Aerzte jedoch den Zustand der Königin als bedenklich, und bei ihrem hohen Alter ist ja natürlich die Möglichkeit einer plötzlichen Katastrophe nicht ausgeschlossen.

Unter diesen Umständen ist, wie man dem „L.-A.“ schreibt, das Leben, das im Schlosse Bernstorff geführt wird, sehr ruhig und einfach. Alle größeren Festlichkeiten werden sorgfältig vermieden, längere Ausflüge werden nicht vorgenommen, und alles beschränkt sich auf kleinere Spazierfahrten in der Umgegend. Um zwölf Uhr versammeln alle Mitglieder der Familie sich zum Frühstück bei der Königin. Wenn das Wetter es erlaubt, werden dann kleine Ausflüge zu Wagen und zu Pferde arrangirt. Bei diesen Ausflügen spielt auch das Fahrrad eine große Rolle. Fast alle jüngeren Mitglieder der königlichen Familie, besonders jedoch die englischen, sind sehr eifrige Fahrer und radeln jeden Tag mehrere Stunden. Auch der Herzog von Cumberland huldigt diesem Sporte mit großem Eifer und begiebt sich fast jeden Morgen auf seinem Zweirade von Bernstorff nach Bad Kampenborg, wo sein Sohn, der Prinz Georg Wilhelm, dessen Befinden übrigens erfreuliche Fortschritte macht, im Badhotel eine Reihe Zimmer bewohnt. Während

Der Bischof von Chalons verweigerte zu Henrys Leichenbegängnis die kirchliche Begleitung. Unter den Blumenpenden befand sich ein Kranz der Gattin des gegenwärtigen Generalstaatschefs Renouard.

Spanien und Amerika.

Der spanische General Zandenes hat sich dahin ausgesprochen, er bedürfe, um die Wiederherstellung der spanischen Oberhoheit auf den Philippinen zu sichern, einer ständigen Besatzung von 60000 Mann, sowie eines zahlreichen Kriegsmaterials und einer Flotte. — Daß Spanien daran denken könnte, solche Mittel aufzubringen, um einen Theil der Oberhoheit auf den Philippinen zu retten, ist natürlich ganz und gar ausgeschlossen.

Am Dienstag sind nun auch die Cortes wieder eröffnet worden.

Im Senat verlas der Ministerpräsident ein königliches Dekret, durch welches die Regierung ermächtigt wird, im Parlament einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher der Regierung Vollmacht erteilt, die Souveränität Spaniens über den Kolonialbesitz gemäß den Festlegungen des Präliminar-Friedensvertrages aufzuheben. Der Präsident verlangt, daß diese Frage in einer geheimen Sitzung verhandelt würde und ordnete die Räumung der Tribüne an.

Madrid, 6. September. Der „Liberale“ meldet aus Barcelona: Die Gendarmerie nahm eine 37 Mann starke bewaffnete Bande fest, eine andere Bande wird bei Hospitale gemeldet.

Seit dem 26. August werden alle wegen des Krieges an den Küsten ausgelöschten Leuchtfeuer wieder regelmäßig angezündet.

Die Königin-Regentin stellte den Palast Riviot mit seinem herrlichen Park zur Verfügung der verwundeten Soldaten.

Provinzialnachrichten.

Bromberg, 6. September. (Konkurs.) Neger das Vermögen der Kaufmann Ludwig und Cécilie, geborenen Rudnicka-Siebmännchen Eheleute, Inhaber der Firma Ludwig Brochowitz, ist gestern der Konkurs eröffnet und der Kaufmann Karl Beck von hier zum Konkursverwalter ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 5. Oktober.

Culmburg, 7. September. (Dieb. Unglück.) Eine ausgefeimte Spitzbübinnen wurde heute auf dem hiesigen Schweinemarkt festgenommen und zur Unternehmungshaft gebracht. Dieselbe hatte einer Landwirthsfrau den im Portemonnaie befindlichen Erlös für Schweine in Höhe von 135 Mark entwendet und war im Begriff, einer anderen Frau ein Portemonnaie mit ca. 25 Mark Inhalt wegzunehmen, wobei sie erfaßt und dingfest gemacht wurde. Die Diebin stammt aus Westfalen und befand sich angeblich auf der Durchreise, um ihre in Rußland wohnhafte Tochter zu besuchen. Allem Anscheine nach hat ihr noch das nöthige Reise-geld gefehlt. — Wie festgestellt worden, war der Stellmacher Domachowski durch unglücklichen Fall zu Tode gekommen.

Schöner, 4. September. (Acetylen-Gasanstalt.) In nächster Zeit wird auch unser Ort eine wesentliche Verbesserung seiner Beleuchtung erfahren. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt und wird die Gesellschaft bereits in nächster Zeit eine Acetylen-Gasanstalt für unseren Ort erbauen. Die neue Gasanstalt soll auf einem bei der Stadt, südlich der nach Strasburg führenden Chauffee gelegenen Grundstück, welches die Gesellschaft bereits käuflich erworben hat, gebaut werden.

Elbing, 6. September. (Besitzwechsel.) Herr Mühlenbesitzer Santel-Frauenburg hat das im Kreise Elbing belegene Gut Louienthal käuflich erworben.

Königsberg, 6. September. (Eine Fernfahrt Ghdtkuhnen-Königsberg) hatte der Gau 30 (Ostpreußen) des deutschen Radfahrerbundes am Sonntag veranstaltet, zu welcher sich Radfahrer aus Königsberg, Gumbinnen, Insterburg, Lützel, Ghdtkuhnen, Vst., Neidenburg, Stallupönen, Willstallen u. s. w. gemeldet hatten. Die sportliche Veranstaltung hatte unter der denkbar größten Ungunst der Witterung zu leiden. Als erster ging durchs Ziel Woragel-Königsberg, welcher die Strecke, 142 Kilometer, in etwa 5¹/₂ Stunden zurücklegte. Es folgten: Biebert-Königsberg, Achenbach-Gumbinnen, Arthur Pfeiffer-Stallupönen und Adam-Vst.

die Königin in den Vormittagsstunden, gewöhnlich von der russischen Kaiserin-Wittve begleitet, eine kurze Spazierfahrt in der Umgegend vornimmt, pflegt die Prinzessin von Wales in Gesellschaft eines ihrer Brüder nach dem benachbarten Schloß Charlottenlund zu reiten, wo sie ein Bad nimmt und der kronprinzlichen Familie einen kurzen Besuch abstattet. Die Prinzessin ist eine vorzügliche und leidenschaftliche Reiterin, und wer sie im Sattel sieht, muß ihre stolze Haltung und ihren jugendlichen Reiz unwillkürlich bewundern. Von den drei Töchtern des Königspaars hat überhaupt die Prinzessin von Wales, obgleich sie die älteste und ja schon lange Großmutter ist, ihre Schönheit am besten bewahrt. Die russische Kaiserin-Wittve scheint bedeutend gealtert, ist aber noch immer eine stattliche, schöne Frau. Die dritte Schwester, die Herzogin von Cumberland, ist auch noch eine vornehme Erscheinung, jedoch haben Krankheit und Sorgen Runen in ihre Züge gegraben. Dagegen sieht der König Georg noch immer so jugendlich und munter aus, als ob gar keine politischen Sorgen für ihn existirten. Sein Sohn, der Prinz Georg, ist der besondere Liebling der Königin. Er hält sich fast beständig in ihrer Nähe auf und scheint auch seinerseits für seine greise Großmutter große Vorliebe zu haben.

So gleitet das Leben in Bernstorff still und ruhig hin. Es ist das einfache Leben einer großen, glücklichen Familie, deren Mitglieder sich alle in der zärtlichsten Liebe und Freundschaft verbunden fühlen.

Kreuz, 3. September. (Zum Eisenbahnunglück.) Auf der hiesigen Station fand, wie schon gemeldet, gestern Nacht 1 Uhr ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Der von Schneidemühl mit Verspätung abgegangene, mit zwei Maschinen betriebene Güterzug stieß bei der Einfahrt in Station Kreuz mit einem Rangirzug zusammen. Der Anprall war so stark, daß die Maschinen — zwei total — und die dritte arg beschädigt wurden; auch wurden vier Güterwagen vollständig zertrümmert, während zwei Güterwagen theilweise beschädigt wurden. Die Schuld an diesem Unfall soll die hiesige Station treffen, weil selbige noch fünfzehn Minuten vor Ankunft des Güterzuges auf dem Hauptgeleise rangiren ließ. Personen sind nicht verletzt worden.

Totalsnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. September 1804, vor 94 Jahren, wurde in Ludwigsburg der Dichter Eduard Mörike geboren, der in neuerer Zeit endlich die verdiente Anerkennung gefunden. Seine ansprechenden Lieder, Idyllen und Novellen sind der Ausdruck einer gemüthvollen Schwabennatur. Der Dichter bewegte sich im Gegensatz zu dem nüchternen Schwab, gleich Uhlend und Körner, in einer mehr romantischen Richtung. Er starb am 4. Juni 1875 zu Stuttgart.

Thorn, 7. September 1898.

(Auszeichnung.) Der Vortrefflichste Thiele vom hannoverschen Füsilierregiment Prinz Albrecht von Preußen hat vom Kaiser für den vorzüglichen Ausfall seines Examen bei der Kriegsschule in Danzig eine Belobigung erhalten. An der Prüfung nahmen 89 Kriegsschüler theil. Der Name des Ausgezeichneten wird auf der im Zeitbild der Kriegsschule hängenden Ehrenliste angebracht. Zum letzten Male wurde nach der 1895 er Prüfung einem Kriegsschüler dieselbe Auszeichnung zu theil.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat die Beförderung Karl Bolkus und Johann Lau in Rogowo als Schöffen für die Gemeinde Rogowo bestätigt.

(Der Ausfluß der zweirädrigen und erpacten Fahrräder) von den Schnellzügen der preussischen Staatsbahnen dürfte, wie gemeldet wird, in dem bisherigen Umfang und dauernd kaum aufrecht erhalten werden. Es sind vielmehr an maßgebender Stelle bereits Erhebungen im Gange, um zu ermitteln, ob und unter welchen Voraussetzungen auch die Schnellzüge der Regel nach für den Fahrradverkehr freizugeben sind.

(Singsverein.) Nach Beschluß in der gestrigen Vorstandssitzung werden die Übungsabende jetzt wieder aufgenommen; an welchen Tagen dieselben stattfinden, wird noch bekannt gemacht. Zur Einführung kommt „Die Schöpfung“.

(Der Gefälligkeitsverein „Gutenbergs“) hält am nächsten Sonntag im Viktoria-garten sein letztes diesjähriges Sommerfest ab.

(Der hiesige Radfahrerverein „Freiwill.“) hatte am letzten Sonntag nachmittags einen kleinen Ausflug nach Leisbich unternommen, an welchem sich auch mehrere rabelnde Damen theilnahmen. Uns wird darüber berichtet: Trotz des etwas heftigen Windes, welcher insbesondere den Radlerdamen unterwegs viel zu schaffen machte, zeigte sich in der Schaar der größte Humor. Nachdem man in Leisbich bei Marquardt „abgefahren“ und sich gehörig getränkt hatte, wurde zu Fuß dem benachbarten Polnisch-Leisbich ein Besuch abgestattet, welcher an Amüsement nichts zu wünschen übrig ließ, zumal die russischen Grenzbeamten den Radlern überall in der lebenswürdigsten Weise entgegenkamen. An „Böckl“ hat's drüben natürlich nicht gefehlt; trotz seiner russischen Derbheit muß derselbe auch den Radlern geschmeckt haben, denn in auferregtester Stimmung kehrten dieselben erst gegen Abend über die Grenze zurück, um im Anschluß hieran im „Abtheilungsquartier“ bei Marquardt noch ein flottes Tanzchen nach Klavier und Geige spielen zu lassen, welcher Instrumente sich eine schnell aus einigem Mitgefühle improvisirte Vereinskapelle bemächtigte. Erst bei vorgerückter Abendstunde nahm die lustige Gesellschaft mit einem kräftigen „All Seil!“ Abschied von Leisbich, um in schön geordnetem Zuge unter weithallenden „Allheilrufen“ der Leisbicher Einwohnerschaft die Heimfahrt anzutreten. — Es geht doch nichts über Radeln!

(Madonnen.) Am Sonntag den 18. d. Mts. veranstaltete der Verein für Bahnwettkfahren das Herbstwettkfahren, das mit einem Preisförso nachmittags 2 1/2 Uhr. Offen für alle Vereine ohne Ausnahme. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk. Einzug 5 Mk. pro Verein. Nennungs-schluss: Sonnabend den 17. September, früh 9 1/2 Uhr. Internationales Herbstwettkfahren nachmittags 3 Uhr. Nennungs-schluss: Dienstag den 13. September, vormittags 10 Uhr. 1. Ermunterungs-fahren. Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herren-fahrer, welche bei öffentlichen Wettkfahren noch keinen 1. Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60 Mk. Einzug 1 Mk. 2. Kundem-preisfahren. Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herren-fahrer. Gewerthet wird nach Punkten, dem Ersten jeder Runde 3, dem Zweiten 2, dem Dritten 1 Punkt. Die Schlussrunde wird doppelt gewerthet. Diejenigen erhalten die ausgelegten Preise, welche die meisten Punkte auf sich vereinigen. 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mk. Einzug 1 Mk. 3. Hauptfahren mit Schritt-machern. Strecke 10000 Meter. Offen für alle Herren-fahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 140 Mk. Einzug 3 Mk. 4. Hindernis-fahren. Strecke 1600 Meter. Offen für alle Herren-fahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mk. Einzug 1 Mk. 5. Mehrkier-rundenpreisfahren. Strecke 2000 Mtr. Offen für alle Herren-fahrer. Gewerthet wird wie bei fahren 2. 3 Paar Ehrenpreise im Werthe von 120 Mk. Einzug 3 Mk. pro Mann. 6. Militä-rhindernisfahren. Strecke 1600 Meter. Offen für Chargirte und Gemeine der Thorer Garnison. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40 Mk. Kein Ein-zug. Nothwendig werdende Vorläufe werden über 1000 Meter ausgefahren. Während des Rennens Kunstfahren. Abends 8 Uhr Abfahrt vom Renn-platz zur Stadt mit Musik und Fackelbeleuchtung. Im Artushof Preisvertheilung. Der Preisförso, zu dem Einladungen an die Vereine der Nachbar-städte ergehen, wird von der Culmer Explanade seinen Ausgang nehmen und sich mit Musik durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen.

(Jagdheine.) Im Monat August sind vom hiesigen Landrathsamt 85 Jagdscheine aus-gestellt worden.

(Besitzwechsel.) Das Grundstück Wald-strasse 96 ist für 4200 Mark in den Besitz des Herrn Schlossermeister S. Niemer hier selbst über-gegangen.

(Fahnenflüchtiger.) Der Pionier Madislaus Lewandowski von der 1. Compagnie des Pionier-Batls. Nr. 2 hat sich am 28. August nachmittags aus der Kaserne entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt, sodaß Verdacht der Fahnenflucht vorliegt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-wahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleiner Geldbetrag auf dem neustädtischen Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Moeder, 7. September. (Die Reinigung der großen Bache) im Gemeindegebiet Moeder wurde in der Sitzung des Gemeinde-Vorstandes vom 5. d. Mts. dem Mindestfordernden Unternehmer Schmidt hier für die Forderung von 150 Mark übertragen.

Mannigfaltiges.

(Bismarcklinde in Kiel.) Im Arbeiter-park der kaiserlichen Werft wurde eine Linde gepflanzt und daneben ein Granitblock aufgestellt mit der Inschrift: „Diese Linde ist zu Ehren des Andenkens des Fürsten Bismarck gepflanzt.“

(Rammerdiner Pinnow.) Der Diener des Fürsten Bismarck, weilt seit etwa acht Tagen zur Kur in Bad Elmen, welches ihm durch Schweminger verordnet ist. In der Badeliste ist er als Kanalei-beamter Peters aus Berlin eingetragen, um un-erkannt zu bleiben. Doch hat ihm dieses nichts ge-nützt. Er wird natürlich von Interviewern be-trümt. Doch müssen alle die Erfahrung machen, daß er schweigt wie Molke.

(Eiserne Segel.) Auf der Krupp'schen Ger-mania-Werft in Kiel wird zur Zeit ein eisernes Sporthacht-Segel angefertigt. Es handelt sich um einen Versuch, da angenommen wird, daß Eisen von 1/2 Millimeter Stärke in Bezug auf Biegeungs- und Widerstandsfähigkeit das beste Segel abgebe.

(Abtitzere.) Auf der Heitalp im Wetterstein-gebirge bei Innsbruck wurde der Schuhmacher-geheile Joseph Müller aus Dürrkuzendorf, im Kreise Neurode in Preußen, abgetürzt tot ge-funden. — Seit dem 1. August ist in Innsbruck der Student Ferd. Betticher aus München, der eine Parthie ins Wettersteingebirge machen wollte, verunglückt und tot ist.

(Vier Menschen verbrannt.) In Madda-loni bei Cajerta zerstörte eine heftige Feuerbrunst sieben Gehöfte. Zwei Frauen und zwei Kinder sind verbrannt.

(Gladstones Vermögen.) Nach Gladstones jetzt veröffentlichtem Testament hinterließ er 59000 Pfrl. (1180000 M.) bewegliches Vermögen, sowie die Besorgung Hawarden Castle.

(Eisenbahnunglück.) In Wellingborough in der englischen Grafschaft Northampton stieß der von London kommende Zug am Sonnabend auf einen Gepäckfahnen, den zwei junge Burchen auf das Geleise geschoben hatten. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und 3 Personen getödtet, 25 verletzt.

(Große Hitze.) Seit zwei Tagen herrscht in ganz Südschottland eine nie dagewesene lähmende Hitze. Es sind bereits mehrere Todesfälle gemeldet. — Wie aus Newyork telegraphirt wird, herrscht auch dort zur Zeit wiederum eine ungeheure Hitze. Viele Personen erlagen dem Hitzschlag. Am 1. September war es so heiß, wie noch nie zuvor an diesem Tage.

(Schreckliches Eisenbahnunglück.) Aus Albany (Newyork), 6. September, wird gemeldet: Der von Montreal auf der Delaware-Du-jon-Bahn nach Albany laufende Schnellzug stieß gestern Abend in der Nähe der Station Cohoes auf einen offenen Güterwagen. 18 Personen wurden getödtet, 10 tödtlich verletzt.

(Die Pest in Bombay.) In 167 Distrikten der Präsidentschaft Bombay sind in der vorigen Woche über 2000 Todesfälle an der Pest vorgekommen, in dem ganzen übrigen Indien sieben, davon in Kalkutta zwei und in der Präsidentschaft Madras drei.

Neueste Nachrichten.

Deynhansen, 7. September. Bei der gestrigen Galatafel der Provinz Westfalen sagte der Kaiser in seiner Rede folgendes: „Ich habe Schritte gethan, soweit es in Meiner Macht liegt, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirtschaftlich schweren Stunden zu be-wahren. Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz desjenigen, der arbeiten will, ist von Mir im vorigen Jahre in Vielefeld versprochen. Das Gesetz naht seiner Vollendung und wird der Volksvertretung noch in diesem Jahre zugehen, nach welchem jeder, welcher denjenigen der eine deutsche Arbeit willig wäre zu voll-führen, darauf zu hindern versucht oder zum Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Diese Sache habe Ich damals versprochen. Ich hoffe, daß das deutsche Volk in seinen Vertretern zu Mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit, soweit als möglich, zu schützen. Recht und Gesetz müssen und sollen zur Anerkennung kommen.“

Canea, 6. September, abends. Die Bevölkerung der Stadt Candia ist mit den Engländern in einem Kampf. Der Militärgouverneur und der Zivilgouverneur von Canea boten Unterstützung von türkischen Truppen für die Engländer an. Abends 6 Uhr wurde Candia bombardirt.

Berlin, 7. September. Der Chef-Kon-strukteur der kaiserlichen Marine, Wirklicher Geheimer Admiralitätsrath Professor Alfred Dietrich ist gestern früh gestorben. — Geheim-rath Dietrich hat sich um den deutschen Schiffsbau, insbesondere den Kriegsschiffsbau, ganz hervorragende Verdienste erworben.

Berlin, 7. September. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Begleitung der Prinzessin Elisabeth nach Wien abgereist.

Bückeburg, 7. September. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen.

Damburg, 7. September. Vermuthlich mit Mann und Maus untergegangen ist die Ham-burger Biermaßbar „Hebe“, welche am 23. März von Cardiff nach Nauke abging und den Bestimmungsort nicht erreichte.

Lübeck, 7. September. Der Ausstand der Bau-arbeiter, der 9 Wochen dauerte, endigte mit einer Niederlage der Ausständigen. Die Arbeit wird zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden.

Aussee, 7. September. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit Prinzessin Elisabeth gestern zum Herbstaufenthalte hier eingetroffen.

London, 7. September. Bei dem Aus-wärtigen Amte lief die Meldung von der Beschiczung Tangas ein. Der Kampf ist bereits beendet.

Kandia, 6. September. Meldung des „Reuter'schen Bur.“ Die englische Militär-behörde begab sich auf Befehl der Admirale der Mächte zum Zehnten-Bureau, um dort christliche Beamte einzusetzen und stellte vor dem Bureau und am Hauptthor eine Sol-daten-Abtheilung auf. Ein Haufe unbe-waffneter Mohamedaner wollte sich durch die Reihe der Soldaten hindurch den Durch-zug erzwingen, was die Soldaten veran-lasste, Feuer zu geben. Mehrere der An-greifer wurden verwundet. Sehr eilten die Mohamedaner nach allen Richtungen aus-einander, holten sich Waffen und griffen die englische Soldatenabtheilung an. Dann zogen sie nach dem Christenviertel, gaben Schüsse gegen die Fenster ab und steckten eine große Anzahl von Häusern und Magazinen in Brand. Wie es heißt, sind mehrere Christen ermordet worden. Auch einige englische Soldaten und der englische Konjul sollen getödtet sein. Ein Kriegs-schiff bombardirt die Stadt, die zum Theil in Flammen steht. Man hat die Be-fürchtung, daß in der Nacht Zerstörung und Plünderung herrschen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Hartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
17. Sept. 16. Sept.

| Tend. Fondsbörse: still. | | |
|---|--------|--------|
| Russische Banknoten v. Kassa | 216-65 | 216-85 |
| Warschau 8 Tage | 216-20 | — |
| Oesterreichische Banknoten | 170-00 | 170-00 |
| Brennische Konsols 3 1/2 % | 94-70 | 94-80 |
| Brennische Konsols 3 1/2 % | 102-00 | 102-00 |
| Brennische Konsols 3 1/2 % | 102-00 | 102-00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 94-50 | 94-40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 102-00 | 102-10 |
| Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II. | 90-90 | 90-90 |
| Westf. Pfandbr. 3 1/2 % | 99-60 | 99-30 |
| Polener Pfandbriefe 3 1/2 % | 99-80 | 99-90 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % | — | 100-80 |
| Türk. 1 % Anleihe C | 26-80 | 27-05 |
| Italienische Rente 4 1/2 % | 93-00 | 93-00 |
| Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 % | 92-75 | 92-90 |
| Diston. Kommandit-Antheile | 202-70 | 203-40 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 177-50 | 178-10 |
| Thorner Stadtanleihe 3 1/2 % | — | — |
| Weizen: Loko in Newyork Dttb. | 69 1/2 | — |
| Spiritus: | — | — |
| 70er Loko | 54-10 | 54-10 |
| Bank-Diskont 4 pCt. Lombardzinsfuß 5 pCt. | — | — |
| Privat-Diskont 3 1/2 pCt. Londoner Diskont 2 1/2 pCt. | — | — |

Königsberg, 7. Septbr. (Spiritusbericht.) Tendenz ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko 53,40 Mk. Gd., September 52,90 Mk. Gd., Oktober erste Hälfte 52,70 Mk. Gd., 52,90 und 52,80 Markt bezahlt.

Berlin, 7. September. (Spiritusbericht.) Um-faß 10000 Liter. Loko 54,10 Mk. Gd.

Hamburg, 6. September. Rüböl ruhig, Loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white Loko 6,35.

Heute 1 Uhr morgens ent-schließ sich nach längerem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter u. Tante, die Wittwe

Eva Isbrecht

im 78. Lebensjahre, was hier-mit tiefbetrauert anzeigen Schrievig, 6. Septbr. 1898. Wo Krüger u. Familie. Die Beerdigung findet am Sonnabend den 10. d. Mts. nachm. 1 Uhr vom Trauer-hause aus statt.

Heute früh 8 1/2 Uhr ent-schließ nach schwerem vier-tägigen Leiden unser liebes Schindchen

Max

im Alter von 3 Jahren 10 Monaten. Um stille Theil-nahme bitten Die trauernden Eltern Grams nebst Frau. Thorn, 7. September 1898. Beerdigung am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr.



Heute früh 7 Uhr entschließ nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Nichte, Schwä-gerin und Tante, Fräulein

Johanna Zemke.

Theilnehmenden Freunden bringen diese Anzeige Die trauernden Hinterbliebenen. Thorn, 7. September 1898. Die Beerdigung findet am Sonnabend den 10. Septbr. nachmittags 3 Uhr vom dem Diakonissenhause aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schmerz-lichen Verlust meines guten unvergeßlichen Mannes, wie auch Herrn Pfarrer Stacho-witz für die tröstenden Worte am Grabe spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. Thorn, 7. September 1898. Die trauernde Wittwe Auguste Heibicht.

Kohlshmedende Kuchen

erzielt man nur mit verb. amerikanisch. Backpulver

a Packet 10 Pf. Rezept gratis. Vor-räthig bei Paul Weber, Drogerie, Thorn, Culmerstr. 1.

1 od. 2 möbl. Zim. ebentl. mit Burichengel. s. v. Schloßstr. 4.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober cr. beab-sichtigen wir für unsere Kommune einen antlichen Schlachtvieh- und Trichinenbeschauer anzu-stellen. Bewerber, welche auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 4. Mai 1897 ihre vorgeschriebene Prüfung als Fleischbeschauer bestanden haben und auf diese Stelle reflektiren wollen, werden hier-durch aufgefordert, ihre Gesuche nebst Befähigung des Prüfungs-zeugnisses und Lebenslauf bis zum 20. September cr. bei uns einzureichen. Podgorz Wp., 6. Septbr. 1898. Der Magistrat.

Zurückgekehrt Zahnarzt Loewenson.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich meine

Wäschereierei

Culmerstr. 28, III, u. d. Thorer Hof. Alle Wäschearten, sowie ganze Ausstütern liefere ich in kurzer Zeit bei sauberer Ausführung und billigen Preisen. Hochachtungsvoll Elisabeth v. Swinarska. Schülerinnen, welche innerhalb eines Monats das Nähen und Zu-schneiden gründlich erlernen wollen, nehme ich jeder Zeit gegen mäßige Vergütung an. — Auf längere Zeit ohne Vergütung.

Essentielle Zwangsversteigerung.

Freitag den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts 200 Flaschen Rothwein u. 80 Flaschen Cognac für Rechnung, wen es angeht, ferner 1 Mahag.-Ausziehtisch mit Einlageplatten, 12 Wiener Stühle, 2 kleine Tische mit Marmorplatten, Betten, 1 Regulator zwanagsweise, sowie 1 Zinfadewanne und 1 Wajchmaschine freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Thorn den 7. September 1898. Gaertner, Heise, Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Täglich frisches Brot

aus der Dampfbackerei Bromberg empfiehlt J. Stoller, Schillerstraße.

Junger Mann

sucht Beschäftigung in einem Baubureau. Gef. Off. u. G. M. 100 i. d. Exp. d. B. erb.

2 Köchinnen,

welche die bessere Küche gründlich verstehen, werden zum 15. Oktober d. Js. für außerhalb gesucht. Meldungen nimmt entgegen Frau Clara Leetz, Coppersniftstraße 7, I.

Erstes Künstler-Concert.

Donnerstag den 6. Oktober 1898 Im grossen Saale des Artushof. Waldemar Meyer-Quartett. Professor Waldemar Meyer, 1. Violine. Max Heinecke, 2. Violine. — Dagobert Löwenthal, Viola. Albrecht Löffler, Violoncello. Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, die Concert-Saison mit einem Kammermusik-Abend eröffnen zu können. Das Waldemar Meyer-Quartett hat sich schnell die Gunst des Publikums errungen, sodaß jedem Musikfreunde ein großartiger, nachhaltiger Genuß geboten wird. — Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk. (für Familienmitglieder 7 Mk.) bei Walter Lambeck.

Buchhalterin

mit schöner Handschrift sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 10. cr. anderweitiges Engagement. Gef. Off. unter T. S. 100 an die Exp. d. Btg. erb.

Suche

bei gutem Lohn, ein älteres, freundliches Mädchen, welches gut tochen kann, zum 15. Oktober cr. Meldungen von 1-3 Uhr nachm. oder abends. Pauline Mallon, Brombergerstr. 78, pt.

1 Obst- und Gemüsegarten

vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. Näheres Fischerstraße Nr. 55. G e s u c h t zum 1. Oktober cr. eine gut möblirte Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimm., heizbarer Burichenstube und Herdofen. Offerten erb. unter W. R. an die Exp. d. Btg.

Möbl. Zimmer mit Kabinet

von einem Herrn per 1. Oktbr. cr. gesucht. Gef. Off. sub Nr. 360 a. d. Btg. erb.

jugen Mann.

Johanna Kuttner, Moeder. Eüchtiger Buchbindergehilfe findet sofort Stellung. Albert Schultz.

Slempnergejellen

finden Beschäftigung, auch für den Winter. E. Palm, Elbing, Ebiringstr. 16.

Maurer

sucht von sofort C. Pansgrau, Podgorz.

Köchinnen, Stubenmäd., Kinder-frauen, Kindermädchen,

sowie jedes andere Personal sucht und empfiehlt Dieths. Otto, Gerdestr. 23.

Neu eröffnet!

Feste Preise!

Neu eröffnet!

Fritz Schneider, Thorn

Neust. Markt 22,

neben dem Königl. Gouvernement.

Spezial-Geschäft

für

fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.



Winter-Paletots

in allen Größen, für jede Figur passend, mit warmem Futter, in allen Stoffarten von 12-35 Mk.

Pelerinen-Kaisermäntel

äußerst billig.

Joppen

aus besten Loden, in allen Farben, mit wollenem Lina gefüttert, 8-16 Mk.

Herren-Anzüge.

| | | |
|---------------------|-------|------|
| Rammgarn-Anzüge von | 18-30 | Mark |
| Cheviot-Anzüge | 15-25 | " |
| Stoff-Anzüge | 14-22 | " |

Hosen

in Buckskin u. Rammgarn 3-13 Mark.

Ich empfehle mein großes Lager in

in- u. ausländischen Stoffen

zu Paletots, Anzügen, Mänteln, Joppen u. Beinleidern und gebe jedes Maass in Stoffen wie Futterfachen zu den billigsten Preisen ab.

Maassfachen

werden unter meiner persönlichen Leitung angefertigt und werden nur gutstehende Sachen in sauberster Arbeit geliefert.

Jünglings-Anzüge

für das Alter von 12-16 Jahren.

| | | |
|---------------------|-------|------|
| Rammgarn-Anzüge von | 12-16 | Mark |
| Cheviot-Anzüge | 11-17 | " |
| Stoff-Anzüge | 8-13 | " |

Knaben-Anzüge,

blau Cheviot mit Matrosenfaçon in sehr eleganter Ausstattung

| | | |
|---------------------------|------|------|
| blau Cheviot, Mittelfaçon | 6-14 | Mark |
| blau Cheviot, Blusenfaçon | 3-8 | " |
| | 3-7 | " |

Schul-Anzüge

in allen Façons und Farben in schönen, schweren Qualitäten 3-9 Mark.

Tuch-Anschnitt.



Neu eröffnet!

Feste Preise!

Neu eröffnet!

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 5. September. (Lieferung. Schuhmacherinnung.) Die Lieferung von Bänken, Tischen, Böden und Schränken für die Klassen der neu erbauten Bürger Schule ist den Tischlermeistern Sellwig, Böhmsfeldt, Wesołowski und Knodel übertragen worden.

Bischofsverder, 4. September. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) gedachte der Vorsteher Herr Kollpach des Heimgangs des Fürsten Bismarck. Herr Bürgermeister Köhne erstattete namens der Kommission Bericht über die Veranlassung der Schlachthäuser in Briesen, Schönsee, Dt. Eylau und Kiekenburg.

Briesen, 6. September. (Kriegerverein.) In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen und zahlreich besuchten Generalversammlung des Kriegervereins wurde vom Vorsitzenden der 28-jährigen Wiederkehr des glorreichen Tages von Sedan und des Heimgangs unseres großen Reichskanzlers Fürsten Bismarck in tiefempfindlichen Worten gedacht und die Liebe und Treue gegen das Herrscherhaus mit einem Kaiserhoch bekräftigt.

Schwach, 5. September. (Vom Manöver.) Seit Sonnabend waren in unserer Stadt 1500 Mann einquartiert und sind heute früh zum Manöver ausgerückt, das etwa drei bis vier Kilometer von hier entfernt stattfindet.

Graubenz, 4. September. (Elektrische Straßenbahn.) Die Leitungsarbeiten für die elektrische Straßenbahn bestehen innerhalb der Stadt aus Schmiedeeisen, außerhalb derselben aus Holz.

Stegers bei Schlochau, 4. September. (Die Blaubeer- resp. Preiselbeer-Ernte) ist seit einigen Tagen wenn auch nicht mit dem Erfolge wie im Vorjahre, so doch zufriedenstellend beendet worden.

Strojanke, 4. September. (Steinkistengrab.) Auf dem dem Tischlermeister Otto Pommerening gehörigen Gelände — auf etwas erhöhtem Terrain — wurde gestern ein Steinkistengrab aufgefunden, welchem zwei Urnen entnommen wurden.

Marienburg, 5. September. (In Konflikt) steht seit Erlaß der Polizeiverordnung über den Restaurationsbetrieb mit Kellnerinnen der hiesige Gastwirt Luze mit der hiesigen Polizeibehörde. Am Sonnabend ist nun auch ein von der hiesigen Polizeibehörde gestellter Antrag auf Entziehung der Konzession von dem Bezirksausschuß in Danzig abgewiesen und der Polizeibehörde hier die sämtlichen Kosten auferlegt worden.

Marienburg, 5. September. (Einen schrecklichen Ausgang) nahm ein auf der Besitzung des Herrn Harber in Tralau ausgebrochener Streit zwischen den Arbeitern Johann Mantowski und Karl Grünberg einerseits und dem Arbeiter Jakob Schefka andererseits, sämtlich aus Tralau.

wobei ihm am Halse die Schlagader durchschnitten wurde. Blutüberflutet saß Schefka zu Boden und wurde verbunden nach dem Krankenhause hieselbst transportiert, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Elbing, 5. September. (Verschiedenes.) Heute fanden vor der hiesigen Strafkammer die jugendlichen Arbeiter Wichmann und Herrmann, welche, wie i. Z. berichtet, den Polizeiergeanten Daut angegriffen und mit seinem Säbel arg zugerichtet haben. Wichmann wurde zu sieben Jahren, Herrmann zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Danzig, 5. September. (Verschiedenes.) Generalsuperintendent D. Döblin begiebt sich am 13. ds. Mts. nach Behnersdorf bei Hammerstein (Kreis Schlochau) zur Einweihung der dortigen neuen evangelischen Kirche.

Danzig, 5. September. (Verschiedenes.) Mit Dampf wurde eine Vergnügungsfahrt nach Westerpforte und Jopbot unternommen. Die nächste Jahreszusammenkunft soll in Elbing abgehalten werden.

Danzig, 5. September. (Verschiedenes.) Der Denkmalfonds beträgt bereits etwa 20000 Mk. Man hofft, das Geld für den Denkmalsbau bald zusammen zu haben.

Königsberg, 5. September. (Die feierliche Einweihung des neuen Pfarrers der hiesigen Döngemünde.) Herr Konfistorialrath und Superintendent Dr. Borgius (bisher in Posen) fand am gestrigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Dom- und Kathedrale durch den Oberhirten der Provinz, Herrn Generalsuperintendenten D. Braun, statt.

Bromberg, 4. September. (Ein Konzert zum besten eines Bismarck-Denkmal) für Bromberg findet am 4. Oktober im Saale des Zivilkasinos statt.

Bromberg, 5. September. (Der Herr Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz) traf der „Std. Br.“ zufolge gestern Abend hier ein und nahm im Hotel „Alder“ Wohnung.

Rosen, 6. September. (Der Aufsichtsrath der Döbank) trat heute zu einer Beratung zusammen. Zwei Seehandlungsräthe nahmen daran theil.

Schneidemühl, 4. September. (Blühlicher Tod.) Der Kaufmann J. Hirschfeld von hier wurde heute Nachmittag auf einem Ausfluge zu Rade vom Schläge gerührt und war sofort eine Leiche.

Schneidemühl, 5. September. (Eine Prämie von 150 Mark) ist für die Ausbildung des taubstummen Lehrlings Otto Brzustki zum Gesellen dem Schneidermeister Herrn Franz Schulmann hieselbst von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Bromberg bewilligt worden.

Kolmar i. P., 2. September. (Ausweisung.) Der „Schneidem. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Dem amerikanischen Staatsbürger, Kaufmann Eduard Siebert, welcher im April d. J. hieselbst ein Geschäft eröffnete, ist jetzt von der Behörde aufgegeben worden, binnen sechs Monaten die preussischen Lande zu verlassen.“

Von der russischen Grenze, 6. September. (Die Nonnenraube) tritt in den Wäldern Polens massenhaft auf und bereitet enormen Schaden, da namentlich ältere Waldbestände von ihr überfallen werden.

namentlich ältere Waldbestände von ihr überfallen werden. In die bedrohten Waldgebiete sind mehrere Kommissionen entsandt worden, welche energische Abhilfsmassregeln durchführen sollen.

Localnachrichten.

Thorn, 7. September 1898. (Personalien.) Der Landgerichtsrath Seynacher in Magdeburg ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt worden.

(Abänderung des Gesetzes über Naturalleistungen.) Das aus dem Jahre 1875 stammende Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, welches bereits 1887 in vielen Punkten abgeändert und ergänzt worden ist, hat wiederum mehrfache Änderungen erfahren.

(Ladefristen.) Die königlichen Eisenbahndirektionen haben die Gültig- und Güterabfertigungsstellen angewiesen, in der Woche vom 5. bis 11. September d. Js. die Anzahl der bis 9 Uhr morgens zur Be- und Entladung bereitgestellten Wagen, sowie diejenigen von diesen Wagen aufzuschreiben, deren Be- oder Entladung erst am folgenden Mittage bis 9 Uhr vormittags beendet ist.

(Frachtbegünstigung für Ausstellungen.) Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 12. bis 14. November in Königs stattfindenden Gellig-Ausstellung ausgestellt werden und unbesetzt bleiben, wird auf den Strecken der Eisenbahndirektionen Bromberg, Breslau, Berlin, Danzig, Königsberg, Stettin und Posen die übliche Frachtbegünstigung — frachtfreie Rückbeförderung an die Versandstation — gewährt.

(Zurückzahlung von Klebmarkenbeiträgen.) An Beiträgen sind im Jahre 1897 nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz an weibliche Versicherte, welche ein Ehegatte und an Sinterblühende verstorbenen Versicherter 3,4 Millionen Mark zurückgezahlt.

(Preuß. Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse der preussischen Lotterie muß bei Verlust des Amtes bis zum 12. September, abends 6 Uhr erfolgt sein.

(Lehrlingswesen.) § 128 des neuen Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 bestimmt: „Wenn der Lehrherr eine im Mißverhältnis zu dem Umfange oder der Art seines Gewerbebetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint, so kann dem Lehrherrn von der unteren Verwaltungsbehörde die Entlassung eines entsprechenden Theils der Lehrlinge auferlegt und die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zeit hinaus untersagt werden.“

(Anlauterer Wettbewerb.) Ansichten auf Geschäftspapieren von eigenen Fabriken und Räumen müssen, da sie als Reklame dienen, auch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen und dürfen keine irriren Vorstellungen erwecken.

(Bachräumung.) Die Räumung der Thorner Bache im Thorner und Briesener Kreise ist in der Zeit vom 12. bis 17. September zu bewirken; die für die beteiligten Ortschaften festgesetzten Tage sind aus der Bekanntmachung des königlichen Landraths in heutiger Kreisblattsnummer zu ersehen.

Manngfaltiges.

(Doppelselbstmord.) Die Tochter eines in Berlin in der Fichtestraße wohnenden Direktors G., die 24-jährige Sophie G., welche eine Zeitlang im Schlenker-Restaurant zu Neue Mühle die Küche erlernte, hat sich dabelbst in der Nähe der Sufarenecke vergiftet.

(Ueber den Unfall, bei dem Professor Dr. Rasse sein Leben verlor.) haben jetzt Prof. Dr. Hippel und Dr. Borchardt, wie Geheimrath von Bergmann ausführlich berichtet.

tragen: Am 2. d. Mts. früh brachen Professor Rasse und Dr. Borchardt mit zwei Führern von Pontresina auf. Einer der Führer war ein alter Bekannter Rasse's aus seiner Jugend- und Studentenzeit. Man ging angeheit, der Professor Rasse bekannte Führer an der Spitze, dann Rasse selbst, hinter ihm Dr. Borchardt und zuletzt der zweite Führer. Der Unfall ereignete sich, als sich die Gesellschaft nach Besteigung mehrerer Berge schon wieder auf dem Rückwege befand.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Hartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Getreide, Roggen, Weizen, and prices per 100 lb. for various locations like Stoll, Danzig, Thorn, etc.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Dienstag den 6. September 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

